



Der Klemmkeil

Das norddeutsche Klettermagazin

kostenlos



2013



Niedersachsen e.V.

INHALT

Inhalt

Überhört 2

Editorial, Impressum 3

Der Buhl – Durchschlag 4

Korsika –
Kletterparadies im Mittelmeer 8

Frauenfahrt!? 14

Das Poitou 16

Das andere Gestein... 24

Der Weg ist kein Ziel! 26

Erbse klampft
Braunlage 32

Überhört 33

Rezension
Dickes B 36

Rezension
Hoch im Norden 37

Beitrittserklärung IG Klettern 40

Adressen 42

Patricks
Welt 34

Rezension
4000er 36

IG Klettern
Nachrichten 38

Editorial

Vor 60 Jahren ist Hermann Buhl zu Österreichs Sportler des Jahres gewählt worden und das zu Recht. Er hatte mal eben den Nanga Parbat (8125m) im Alleingang erstbestiegen. Kurz darauf lieferte der Wegbereiter des modernen Kletterns eine fast noch größere Leistung ab: Die Durchsteigung der direkten Gipfelwand (5) der Raibowklippe (ca. 420m) im Okertal.

Wie machen wir „Jungen“ nun weiter, wenn uns immer mehr Felsen weggesperrt werden? Gut, Plastik ist auch eine Form der Zukunft, aber wie sagt schon ein bekanntes Zitat aus der Fußballwelt: „...entscheidend ist aufm Platz.“ Damit ist halt das Spiel auf dem grünen natürlichen Rasen gemeint und kein Hallenturnier. Die Topspieler der Bayern wurden fußballerisch garantiert nicht in der Halle sozialisiert...

Sonst: Der neue Kletterführer für unser Weser-Leine-Bergland ist da. Also, nicht nur *Du bist Holzen*, sondern auch *Wir sind der Norden* – lasst uns das mal nicht vergessen.

Was haben wir noch? Wir haben den schaurig-schönen Buhl-Durchschlag, Beton



statt Plastik, Gebietsvorstellungen in Süd, West und Ost, diesmal Frauen in Spanien UND der Redakteure gemeinsames dreißigjähriges Alpenjubiläum (siehe oben), UND 35 Jahre KK. UND einen deutschen Champions League Sieger haben wir auch noch. Also ein Jubel jagt den nächsten. Mal sehen, wie das mit der erfolgreichen IG-Arbeit und ihren Folgen weitergeht – demnächst jubeln wir uns hier noch einen Wolf.

So nun lest mal schön und versucht so gut auszusehen wie wir auf dem Foto oben!

Euer Akki und Stefan

Impressum

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | Stefan Bernert | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com

Anzeigenredaktion Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richter-barner-gmbh.de |

Layout und Satz Axel Hake | Adresse s.o. | email axelhake@gmx.de

An diesem Heft [No. 1 / Sommer 2013, 35. Jahrgang] wirkten mit:

Stefan Bernert, Patrick Bertram, Axel Hake, Gerald Luzar, Nicole Luzar, Volker Roth.

V.i.S.d.P. ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titel: Andy Warhol hatte es vergessen, darum habe ich es nachgeholt:

Herrmann Buhl ein angemessenes druckgrafisches Denkmal zu setzen.

Nach seiner bei der Erstbesteigung des Nanga Parbat durchlittenen Biwaknacht auf 8000 Meter sah der damals 28 jährige um Jahrzehnte gealtert aus. Zum Vergleich der kühne Innsbrucker im Normalzustand.



Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote!

Der Buhl-Durchschlag

Große Namen werfen ihre Schatten voraus – ein alter, aber so weiser und wahrer Spruch. Welche großen Namen haben wir den im Bergsport? Da hätten wir den Größten aller Zeiten, den besten aller Zeiten, denna, wen denn?

Viel mehr gibt's wohl nicht, obwohl, einer war da noch – der Hermann – Hermann Buhl. Wer kennt ihn nicht? Broad Peak Erstbesteigung, Nanga Parbat Erstbesteigung im Alleingang und zahlreiche Felskletterunternehmungen in den Alpen, die auch heute noch respekt einflößend sind. Wie z.B. diese: DER BUHL-DURCHSCHLAG an der Speckkar Spitze im Karwendel. Schon bei dem Namen wird einem angst und bange und so schreibt Richard vortrefflich in seinem Kletterführer Bayrische Alpen Nordtirol:

„...das war einmal ein Techno, obwohl alle jene, die darüber die Nase rümpfen, bedenken sollten, dass der ganz schön abenteuerlich von unten eröffnet wurde, mit lumpigen Kletterpatschen, Hanfseilen und Normalhaken von zweifelhafter Qualität. Mit den inzwischen angebrachten Bohrhaken ist das eine andere Welt, in der die Schwierigkeiten nicht mehr vor der dunklen Folie des höchsten Risikos zu bewältigen sind und deshalb erheblich lockerer genießbar werden.“ (Goedeke 2009)

Und wir müssen zur Tour noch mindestens den Hüttenzustieg erwähnen und besonders addieren – denn dann wird aus dieser so empfohlenen Alpentour (Name, Erstbegeher, Schwierigkeitsgrad (SG), Hüttenzustieg, Felsqualität, Linie) etwas, was ich mir und wir uns doch gängiger vorgestellt hatten. Auch hier sei gleich wieder Richard kurz zitiert. Hüttenzustieg mehr oder weniger von Absam, also einem Vorort Innsbrucks aus. Man ist so richtig in der Zivilisation:

„Hallangerhaus (1768m); vom Parkplatz Ferdinandstollen über die Herrenhäuser (ehemaliges Salzbergwerk), das Issjochl (1668m) und das Lafatscher Joch (2085m) in lumpigen 3 Std. zu erwandern.“ (Goedeke 2009)

PUSTEKUCHEN! Die Mautstraße darf man nicht mehr fahren, so dass man locker oder wie Richard sagen würde „lumpig“ 1,5

Sunden zur ursprünglichen Zustiegszeit dazurechnen muss; das sind dann 4,5 Sunden zum Hallangerhaus. Später erzählte Richard mir, dass er die Tour noch gar nicht gemacht hat und die Infos von einem Bekannten übernommen hat. Dementsprechend kam noch einiges mehr auf uns zu – Richard, dieser Räuber!

Nun also, wie Kucki und ich in den Genuss dieses Buhl-Klassikers kamen:

Nach „lumpigen“ 4,5 Sunden waren wir an der Hütte, gerade rechtzeitig zum Abendessen. Ich weiß nicht, was gewesen wäre, hätten wir nichts mehr bekommen. Das Wetter war okay, wobei die Tage vorher nicht so heldenhaft gewesen waren, so dass wir unseren ursprünglichen Plan, nämlich am kleinen Lafatscher die NO-Verschneidung zu klettern, überdachten. Einige feuchte Stellen in der Verschneidung ließen sich durch in Augenscheinnahme am Abend ausmachen. Was tun? Erstmal den Hüttenabend genießen und versuchen im Mehrbettzimmer zu schlafen.

Am nächsten Morgen war das Wetter zwar ganz in Ordnung, aber meine Frau war alles andere als ausgeschlafen und auch aufgrund des Anblicks und des Augenblicks und der Verhältnisse wenig in der Stimmung in diese gewaltige Verschneidung einzusteigen. Irgendwann freundeete auch ich mich damit an, diesen Pause-Klassiker zu vergessen und den Plan B anzugehen. Das dies aber eher auch eine Art Plan A war wurde uns halt erst in der Tour bewusst.

Wir entschieden uns für den BUHL-Durchschlag an der Speckkar Spitze: Eher Wandkletterei, keine Verschneidungs- oder Rissssysteme und ein recht kurzer und unkomplizierter Zustieg von der Hütte. Gesagt, getan.

Nach der ersten Schrofenseillänge in zweiten und dritten SG in typischem Karwendelfels, wurde mir bei näherer Betrachtung des Weiterweges schnell klar, dass das kein Nachmittagsspaziergang wird. Da ich Richard glaubte, folgte ich in der zweiten Seillänge den Bohrhaken. Ein überhängender Handriss baute sich über mir auf.



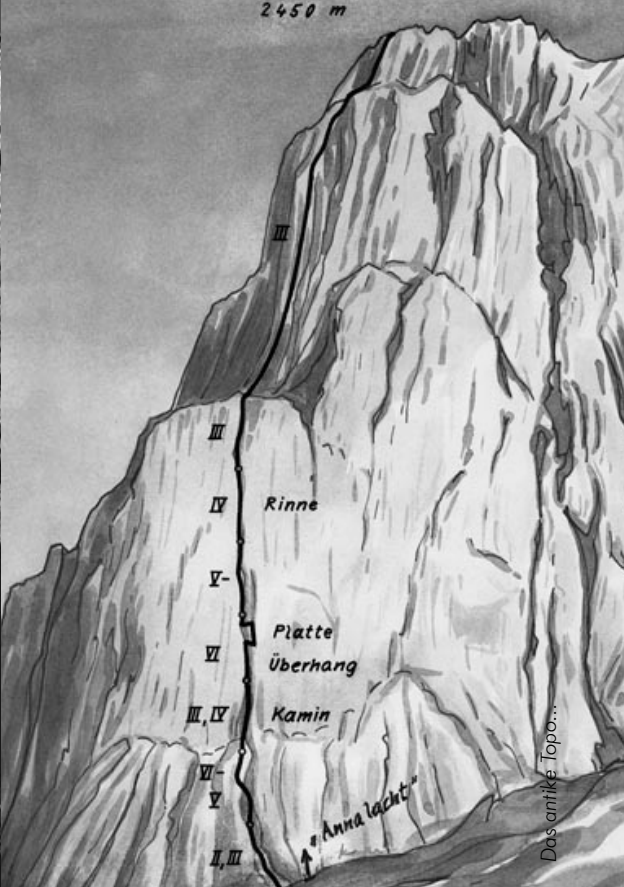
Und klar, mit BH ist alles „locker genießbar“. Die Seillänge war schon mal ein Verhauer, den mir Kucki im Nachstieg nur schwer verzieh. Ich landete in der Schlüsselseillänge einer benachbarten Sportklettertour (*The Inglourious Basterds*, 8). Da ich diese aber auf Anhieb schaffte, dachte ich nur, was für ein wilder Hund der Buhl war – sechster Grad. Na, herzlichen Glückwunsch, oben soll noch eine siebener Seillänge kommen. Nun ging es doch und wieder richtig durch merkwürdige Rinnen zum Stand vor der Schlüsselstelle. An dieser steckte dann DER angebrachte Bohrhaken, mehr gab es in der eigentlichen Führe nämlich doch nicht, wenn man von den gebohrten Ständen mal absieht. Diese hatte der Hermann natürlich auch nicht und die sind schon ganz angenehm, das gebe ich mehr als zu. Es bleiben herrliche Normalhaken, die der Meister wahrscheinlich noch selbst geschlagen hatte, in den Seillängen oder...gar keine Haken, wie sich

auch noch herausstellen sollte. Die Schlüsselseillänge war leichte Muße im Vergleich zu dem, was noch folgen sollte, DIE Seillänge vorm Wandbuch.

Ich erinnerte mich an ein altes Topo (s.u.), in dem die Seillänge mit 4 bewertet war. In Richards Führer hatten sie sich schon zur 6-durchgerungen. Und tatsächlich... glaubt mir alle, 2012 war mein Jahr: 6- und auch mal ein Grad mehr oder, wie erwähnt im Verhauer, stellten kein Problem dar – das schreibe ich mal so überheblich. Doch dann kam DIE Seillänge vorm Wandbuch...Ich folgte der Rinne und noch einigen Normalhaken... dann noch ein Normalhaken und dann Leere, nichts mehr in Sicht, nur in gefühlten 100 Meter Entfernung das Wandbuch und somit der Stand. Irgendwie wurschtelte ich mich weiter in der Rinne – diese muss man sich in etwa so vorstellen, wie eine sehr, sehr überbreite Dachrinne senkrecht gestellt. Der Fels war recht gut, aber die Kletterei bzw. der SG



Die Wand in der Ansicht



Das antike Topo...

hatte mit Sicherheit nichts mehr mit 6- zu tun. Da packen wir mal locker oder lumpig einen Grad drauf. Sicherungen – Fehlanzeigen. Ich kämpfte, redete, erzählte, stöhnte und kletterte weiter. Nach rechts, da ging ein übermüdeter Keil, nach links, da ging eine schläfrige Zackenschlinge über einen noch schläfrigeren Zacken und weiter Mut zurendend von meiner Frau und mir selbst und mit viel Seilzug (furchtbar), war ich, wie auch immer, am Wandbuch, also am Stand. Da der Wanderweg direkt unter der Wand entlangführt, hatte ich, obwohl 200m darüber, eine gute Show abgegeben – war mir so was von egal. Kucki meinte nur im Nachstieg bei jedem Meter, wie leid ich ihr getan habe. Der Rest ist schnell erzählt. Eine Seillänge führt vom Wandbuch durch fragwürdigen Fels im vierten SG auf ein Band, welches man nach links verlässt. Nach einer Art Kletterwanderung auf dem Band und zwei beeindruckenden, luftigen Abseilstellen ist man 1,5

Stunden später wieder an der Hütte, beim mehr als wohlverdienten Weißbier.

Ich glaube, dass war eines meiner und auch meiner Frau eindrucklichsten Bergerlebnisse, das wir je hatten.

Am Ende bleibt, wer aufgepasst hat: 1. über die eigentliche Schlüsselseillänge habe ich kaum ein Wort verloren – haben wir wie o. kurz erwähnt im Vorbeigehen geklettert UND 2. der Buhl hatte in DER Seillänge vorm Buch auch keine Sicherung – er wird das frei geklettert haben. ABER, ohne Reibungskletterschuhe, ohne kleine Keile, ohne das Wandbuch (Stand) im Visier, ohne ohne. A wider Hund – Oider leck. Wir sind Würstchen und ich sage „wir“, da zufällig mein Freund Holger (starker Alpengesher und 10er Kandidat) die gleiche Route drei Wochen vorher kletterte. Als wir uns trafen und jeder erzählte, was man so im Sommerurlaub gemacht hat, kam bei uns beiden bei der Buhl nur: DIE Seillänge vorm Wandbuch

ROUTE

Buhldurchschlag

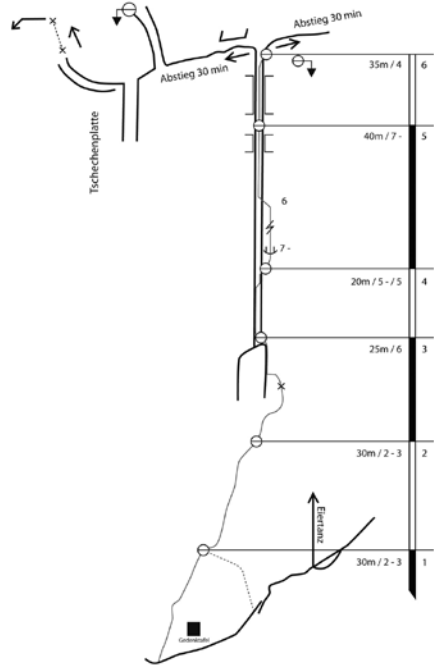
– Holgi kletterte die Route mit seinem Freund Wolfi, und als er sah, was auf ihn in vorm Wandbuch zukommt, eröffnete er die Seillänge mit dem Satz: „Wolfi, und jetzt musst du für mich beten!“

Stefan Bernert, Bad Harzburg

INFO: Speckkarspitze, Nordwesteck, 2621m
Buhl-Durchschlag, 7- o. 6/AO; ca. 250m bis zum Band ,6 Sl., H. Buhl u. L. Vigl, 1947

P.S. Keiner kennt den guten Vigl, der arme Vigl wird nirgends genannt, aber auch der Vigl ist da 1947 eingestiegen und durchgestiegen. Also, auch a wuider zahcher Hund, der Vigl Luis.

Bildnachweis: Topo S. 6 rechts oben:
Tyrolia Verlag, www.schoenebergtouren.de
Die Sl. vorm Wandbuch ist die, neben der Rinne steht (4!!!!!!!!!!!!!!)
Topo S. 7 rechts oben:
alpenverein-schwaben.de



DMM

Keile, Cams, Pickel und Karabiner

Angebote: (Solange Vorrat)

MM Halbseil Phönix 8mm (2 x 60m) 330,- 260,00

Günstige Setangebote, fragt uns!

10. Quo Vadis Klettercup: 17.08.13!

10 Jahre Kletterbunker Bremen, 10 Jahre Klettercup -

Dieses Jahr: Samstags - anschließend Party!

Klettersteigsets

von Edelrid, AustriAlpin, Elliot

Black Diamond, ab 64,95

**Bremens größte
Kletterschuhauswahl:**

MILLET
MOUNTAIN BY EXPERIENCE

SCARPA

ST EDELRID

CLIMB THE WORLD
sqark

BOREAL

ROCK PILLARS

Red Chili

LA SPORTIVA

Bergsport in Bremen

www.quovadis-hb.de

Mitglieder der IG-Klettern
bekommen unter Vorlage
des Ausweises 10% Rabatt
auf nicht reduzierte Ware!

Seit 30 Jahren!

ALLES FÜR RUCKSACKREISEN GMBH
QUO VADIS

Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen, Tel. 0421-14778

Korsika - Kletterparadies

Volker hatte mir schon seit Jahren von Korsika vorgeschwärmt, welch tollen Fels es dort gebe. Eine reiche Auswahl an Mehreseillängentouren, sonniges Mittelmeerklima, Klettern mit Meerblick, Baden mit Bergblick, glasklare Gebirgsbäche zum Kühlen plattgekletterter Füße ... Kletterherz, was willst du mehr?

Aus unerfindlichen Gründen verschob sich unsere Reise noch einige Zeit, doch eines Herbsts war es endlich so weit: Ab auf die Fähre und auf die Insel der Schönheit! Der Herbst ist übrigens die beste Zeit für einen Korsika-Besuch. Dann sind nicht mehr so viele Touristen unterwegs wie während der klassischen Sommerferien, es ist nicht mehr so heiß, aber das Meer hat noch gute Badetemperatur, und vor allem ist das Wetter meist stabil gut und stellt einen jeden Tag aufs Neue vor die Frage, welchem der irrwitzig schönen Tafonifelsen man diesmal zu Leibe rücken soll. Tafonis sind übrigens eigens vom

Klettergott geschaffene Erosionsformen, die wie Bienenwaben aussehen und nicht nur super ästhetisch sind, sondern auch außergewöhnlich griffig. Okay, manchmal auch fragil, aber wir wollen sie ja nicht kaputt machen! Gut auch, dass die Touren hier in der Regel nicht allzu lang sind, denn so sind die Zustiege das anstrengendste, und wer konditionell fit und noch jung ist, kann auf Ruhetage locker verzichten. Auch der Frühsommer ist prinzipiell eine gute Zeit, doch an den höher gelegenen Zielen liegt dann bisweilen noch Schnee, und das Meer ist natürlich lausig kalt.

Unser erstes Ziel sollte Le Nebbio sein, was sich jedoch als glatter Rohrkrepierer erwies, da wir trotz ausgiebiger Suche den Zustieg nicht entdecken konnten – und das, obwohl der Fels von der Straße aus in voller Breite zu sehen ist. Bloß lag dazwischen ein Meer dichtester Macchia. Das fing ja gut an! Kurzerhand fuhren wir weiter nach Corte, eine

im Mittelmeer



Traumfels auf Kapska. Foto: Archiv Roth

hübsche, kleine Universitätsstadt im Inneren der Insel. Dort gab es eine reiche Auswahl an Touren aller Art und Schwierigkeit, und wir würden schon etwas passendes finden.

Um auf Nummer Sicher zu gehen, starteten wir am nächsten Tag zum Rossolino, an dem gleich mehrere Bohrhakentouren hoch gelobt wurden. Direkt am Wanderweg gelegen, sollte der Zustieg diesmal kein Problem bereiten, und wir könnten endlich Hand an den Fels legen. Und was für einen Traumfels die „Ombre et Lumière“ bietet! Zwar ist die Tour nur 190 Meter lang, aber von unten bis oben ein Genuss, der sich mit solidem VI+-Niveau gut bewältigen lässt. Und weil's so schön war und wir noch genug Zeit haben, nehmen wir auch noch die fünf Seillängen der benachbarten „Tafonissimo“ mit. Der Name ist Programm! Und die Lage im absolut verkehrsfreien Tavignanotal ist ebenfalls vom Feinsten.

Tags darauf sollte es eine der längsten Routen Korsikas sein, die „Esmeralda“ im Restonacatal: stolze 500 Meter lang und recht anhaltend im VI. und VII. Grad. Auch wenn die Punta a u Finellu schon vom Tal aus gut zu sehen ist, war es mit unserer französischen Beschreibung gar nicht so leicht, den Weg durch die Macchia zu finden. Ein kurzer, felsiger Aufschwung gleich zu Beginn war gar nicht erwähnt, gehörte aber eindeutig zum Programm. Anschließend hörten wir gelegentlich Stimmen, sahen bald darauf auch einen rot gekleideten Menschen auf und ab gehen und wunderten uns, wer so früh schon hier unterwegs sein konnte: Wanderer? Wohl kaum. Andere Kletterer – also Schlangestehen in der „Esmeralda“? Bloß nicht! Aber nein, auf einem erfreulich breiten Querweg angekommen, dem man leider nur ein kurzes Stück nach links folgt, sahen wir den Rotgekleideten nun deutlicher, und er schien uns etwas mitteilen zu wollen – mit einem Knüppel in beiden Händen, den er über dem Kopf schwenkte und dabei drohend rief und pfiß. Hmmm, was sollte man davon halten?

Allmählich dämmerte es uns: Heute war Jagd, und es sollte einer der wohlschmeckenden korsischen Wildsäue an den Kragen

gehen. Da wollten wir uns dann doch lieber nicht einmischen und verschwanden aus der Schusslinie.

Was aber tun mit dem angebrochenen Tag? Die Antwort war bald gefunden und hieß „Amandulina“ am Monte Leonardo – sieben kurze Seillängen, gut gebohrt, superschnell in 10 Minuten von der Straße erreichbar, und hoffentlich ohne Jäger am Einstieg. In der Tat bot sie genüssliche Sportklettere, bei der uns allerdings im oberen Teil Topo und Realität nicht ganz passend vorkamen. (Bei einem Besuch im nächsten Jahr konnten wir das Rätsel lüften: Es gibt noch eine neuere Tour, die „Bella Ciao“ weiter rechts, in die wir uns verhasen hatten.) Beide Touren sind jedenfalls toll!

Am nächsten Tag war das Wetter zu unsicher für einen erneuten Anlauf zur „Esmeralda“, aber dann war es so weit. Bis zum Querweg kannten wir den Zustieg ja schon, und von da an sollte man einem Bachbett folgen. Klang einfacher, als es tatsächlich war. Generell sind die Zustiege in Korsika recht schwer zu finden: Es gibt nur wenige Forst- und Wanderwege, und die Kletterer, die die Trampelpfade verbreitern könnten, sind auch nicht sehr zahlreich. Die Markierung mit Steinmännchen ist rar, und manchmal hatten wir den Eindruck, dass sie absichtlich wieder umgestoßen wurden. Man braucht also bisweilen schon die Qualitäten eines Trüffelschweins! Dieses Symbol haben wir dann übrigens auch in unserem Führer eingeführt: ein Schweinchen = zum Warmlaufen und für Einsteiger mit „einfacher Spürnase“ geeignet; zwei Schweinchen = Verhauer sind möglich, aber meist gibt es doch eine gute Spur; drei Schnüffler hingegen erfordern einen ausgeprägten Orientierungssinn und Durchhaltevermögen in unwegsamem Gelände.

Heute war so ein Tag für einen flotten Schweine-Dreier. Denn selbst, wenn das Bachbett endlich erreicht ist, gilt es, drei, vier felsige Aufschwünge zu überwinden. Ohne Weg, versteht sich. An einer Stelle lehte ein drei Meter langerr Stamm mit einigen Astgabeln am Fels, über den wir uns in solidem



www. **Unterwegs**.biz
Ihr Spezialist für Reiseausrüstung



© Dirk Denda, Unterwegs.biz, Foto: Frédéric Moix-Scarpa



Bergans
OF NORWAY



deuter



timberland



TATONKA



MAMMUT

Ein starker Antritt

Bremen
Oldenburg
Münster
Wilhelmshaven

Bielefeld
Celle
Höxter
Flensburg

Info unter: www.underwegs.biz



Johannissima 2011 Foto: Nicole Luzar

Abseilen auf der Esmeralda, Foto: Volker Roth

Schwierigkeitsgrad III/A0 hinaufschwindeln konnten. Sollte der Stamm jedoch mal davongespült oder entfernt werden oder einfach nur vermodern, sind dem Erfindungsreichtum keine Grenzen gesetzt.

Nach einer guten Stunde standen wir dann endlich am Einstieg einer beeindruckenden Wand. Und der Weg hatte sich gelohnt! Mehrere Seillängen boten schönsten Tafonifels, teils sogar musikalische Mega-Tafoni und eine Tafoni-Trommel! Dazwischen sorgten gelegentliche Platteneinlagen für Abwechslung. Nach 13 Längen steht man dann auf einem Pfeilergipfel, von dem aus ein Stück abgeseilt wird, bevor zwei weitere Längen durch die Schlusswand führen. Deren Fels sieht allerdings glatt aus, und einige verdächtig enge Hakenabstände lassen A0-„Kletterei“ vermuten. Das brauchten wir nach dem bisher so tollen Teil dann nicht mehr, und wir seilten lieber ab. Doch selbst das Abseilen war noch mal ein Fest für die

Sinne! Da hilft eigentlich nur eins: selbst hinfahren und klettern!

Nach unseren beiden Alpenbänden haben wir somit auch den „Kletterführer Korsika“ im Programm, mit 49 ausgewählte Toptouren, die wir alle selbst geklettert sind. Zahlreiche Bilder machen garantiert Lust, sofort eine Fähre zu buchen, und in der Tat haben wir auch ein paar allgemeine Reisetipps in den Führer aufgenommen. Die Routen selbst sind wie immer ausführlich beschrieben und mit einem detaillierten Topo versehen. Mittlerweile haben wir auf www.topoguide.de unter Updates / Korsika auch einige Aktualisierungen zu den Touren veröffentlicht.

Viel Spaß auf der schönsten Kletterinsel, die wir kennen, wünschen

Nicole Luzar & Volker Roth, Betzenstein



Erweiterung ab Mai 2013!

1.600 qm Kletterfläche
davon 400 qm Boulder

- Café Bar
- Sauna im Haus
- Saugünstig



www.roxx-kletterzentrum.de

T. 0551 3910337

Im Uni-Sportzentrum, Sprangerweg 2, 37075 Göttingen

MADELS

Frauenfahrt!?



Frauen am spanischen Fels

Es ist schon witzig, dass zwei Männer zusammen klettern fahren können und hinterher dann lapidar nach einem Bericht über die gemeinsame Fahrt gefragt werden, wohingegen zwei Frauen in der gleichen Situation meist aufgefordert werden, von der diesjährigen Frauenfahrt zu berichten.

Ich gebe zu, dass wir Klettererinnen nicht unschuldig daran sind, weil wir es einfach kaum schaffen, eine „richtige Frauenfahrt“ fest zu etablieren, auch nicht nach unserer Himmelfahrtsreise letztes Jahr! Unverhofft wurde es dann doch noch eine Frauenfahrt, aber dazu an anderer Stelle mehr. Vielleicht motiviert dieser Bericht ja auch zu mehr Taten- und Organisationsdrang für zukünftige Fahrten!

Es ist nämlich wirklich schön, mit mehreren Frauen am Fels zu sein.

Als Maria und ich im März eine Woche von Cornudella aus in Siurana, Arboli, Montsant klettern gingen, trafen wir uns zwei Mal

mit vier Frauen hauptsächlich aus München am Fels. Jane, nun Süddeutsche, und Maria hatten über ihre Männer erfahren, dass wir zufällig ungefähr zur gleichen Zeit am selben Ort waren. So konnten wir uns dank der praktischen Erfindung des Handys problemlos austauschen. Zweimal trafen wir uns in Klettergebieten in Siurana, beide in der Nähe des Campingplatzes und nicht so ausgesetzt, aber auch nicht so imposant wie an den wirklich beeindruckenden Hauptfelsen. Wie zur Bestätigung schien jedes Mal die Sonne, die sich sonst in den sieben Tagen häufiger zurückhielt, und lohnend sind diese Felsen allemal (Ca L'Orro, Grau dels Masets). Wir begannen entspannt mit 5c, um uns bis 6c+ zu steigern. Dabei tauschten wir natürlich Routen und Seile aus, geizten nicht mit Tipps und Ermutigungen. Sicherlich habe ich bereits an anderer Stelle geschrieben, dass meiner Erfahrung nach viele Frauen zukommender miteinander umgehen und po-



Die Clipstickerinnen



...für entspannten Vorstiegen in Bodennähe

sitiver motivieren als Männer. Das ist sicherlich Geschmackssache, aber mir tut es gut. Und der Ehrgeiz kommt von allein. Für mich war es z.B. ein großer Erfolg, als ich mich zwar „nur“ eine 6b, aber dafür im Vorstieg mit lausiger Absicherung hinaufgekämpft hatte : 4 Haken auf 20 m, immer die geduldige, sichernde Maria im Hintergrund wissend - wobei noch ein Toprope in einer 6c für alle herausprang. Und es gab von unserer Seite keine Vorstiegswiederholung! Außerdem machten wir, zumindest Maria und ich, hier unsere ersten Erfahrungen mit dem Clipstick, weniger einfach als gedacht. Ich habe ihn dann weggelassen. Am ersten Tag gab Jane sogar nachmittags Kuchen aus, den sie vom Geburtstag ihrer Tochter dabei hatte. Nach dem Klettern gab es Cafe con leche auf der Sonnenterrasse des Campingplatzes, wo wir mit langen Armen über den nächsten Kletterspot diskutierten. Natürlich verbrachten Maria und ich auf un-

serer Freundinnenfahrt zu zweit schöne Tage, einen davon im lebendigen, kulturell interessanten Barcelona – am Fels, im Klettercafé mit Internetzugang, vor einer DVD, Bücher hörend oder lesend.

Und ich möchte beides nicht missen, weder die Zeit mit Maria noch das Klettern mit anderen Frauen in einer Gruppe, dieses wie letztes Jahr. Um darauf zurück zu kommen: Wir beide hoffen auf eine Wiederholung am Fels. Vielleicht können wir ja zusammen den Stein für die Frauenfahrt im nächsten Jahr ins Rollen bringen!

Christina Kuhl, Bad Harzburg

Das Poitou

Was gehört zu einer ordentlichen Kletterzeitschrift? Richtig: Gebietsvorstellungen. Und was ist mit das Langweiligste in Kletterzeitschriften? Richtig, Gebietsvorstellungen. Warum? Oftmals wiederholen sich die Gebiete zum x-ten Male und wir sind u.a. durch das Internet immer mehr degeneriert. Wir brauchen das in dieser Form immer weniger.

Also machen wir mal was Besonderes im KK. Wir stellen ein Gebiet vor - ein Klettergebiet - ein Klettergebiet in Frankreich. Beim Fernsehen würden jetzt wahrscheinlich schon alle abschalten.

Wir probieren es trotzdem, DENN es handelt sich um ein Gebiet bzw. um eine Gegend, die nun nicht sehr häufig von unserem Dunstkreis besucht wird.

Erstmal fahren wir nach Paris, da steigen wir auf den Eiffelturm, gehen in den Louvre oder besuchen Jim. Das sollte man auch als eingeleiteter Bergsteiger einfach einmal gemacht haben, aber genug Kultur (für die nächsten fünf Jahre). Man fährt schnell weiter, noch nicht an unser eigentliches Ziel, sondern macht Halt in Bleau. Nichts Neues, zugegeben, aber immer noch DAS Bouldergebiet schlechthin. Nur groß darüber berichten müssen wir nicht. Gebt mal bei google Bouldern Fontainebleau ein. Dann weiß man, warum auch der neueste Boulderbericht aus Bleau nicht neu und aktuell sein kann.

Aber jetzt geht's los. Allerdings müssen wir noch mal etwa 300Km fahren. Doch dann haben wir es geschafft. Aber wo sind wir jetzt? Wir sind im Poitou – noch nie gehört. Hatte ich auch nicht, wenn nicht einige Zufälle zusammengekommen wären.

Poitiers, die Hauptstadt des Poitou ist mit etwa 120000 Einwohnern mit Göttingen zu vergleichen. Ähnlich studentisch und ähnlich nah an diversen Klettergebieten. Christina hatte seiner Zeit hier ein halbes studentisches Auslandsjahr verbracht und später wollte es wieder der Zufall, dass Kuckis Schule einen Austausch mit einer Schule in Poitiers hatte. So blieb der Kontakt und es entwickelten sich Freundschaften. Also kommen wir im-

mer wieder gern hierher. Wegen der Freunde wegen der schönen Stadt- wegen der Kultur – das glaubt der, der damit selig wird. Ich komme hierher, weil man hier astrein klettern kann und dass man bei den Freunden umsonst übernachten kann, die sich auch noch freuen und einem Essen machen – ist doch supi (hoffentlich lesen die das nie).

Zwei Gebiete sind es vor allem, in die ich mich regelrecht verliebt habe. 8Km von Poitiers entfernt liegt das kleine, aber feine Klettergebiet Beauvoir. Topkalk mit Silixeinschlüssen (wie Feuersteine) und einer Höhe bis zu 20 Metern. Herrlich am Bach gelegen und südfranzösisch eingerichtet. Apropos Südfrankreich – das Wetter ist natürlich nicht ganz so wie eben dort, aber sollte man im Winter hier sein und die Sonne scheint, dann sind auch in Beauvoir T-Shirt und kurze Hose möglich.

Zurück zum Klettern: 125 Routen von 3a bis 8a durchziehen die unterschiedlichen Felssektoren und sind relativ gut und gleichmäßig verteilt, wobei es nur eine 8a gibt.

Dennoch meine ich, dass sich auch für die etwas ambitionierteren Bergsteiger ein Abstecher lohnt.

Und das zweite Gebiet, was ich anreißen möchte, toppt das erste, da ich solch einen Fels nur selten gesehen habe.

Etwas weiter entfernt von Poitiers, etwa 50Km nordöstlich, liegt der malerische Ort Angles sur Anglin – Frankreich von einer seiner allerschönsten Seite. Neben nettesten Einkehr, Kultur- und Übernachtungsmöglichkeiten gibt es, zu allem Überfluss, hier ein Topklettergebiet – La Guignoterie, zu dem ich auch die Gebiete Rives und La Dube zähle, da sie nur auf der anderen Flussseite liegen (und es gibt Brücken). Auch wieder herrlich ruhig am Fluss Anglin gelegen, ziehen die Felsen der Guignoterie senkrecht bis steil überhängend 30m mit traumhaftem Lochkalk gen Himmel. La Guignoterie ist der Hauptspot um Angles. Etwa 150 Routen in den Bereichen 3c bis 8b finden sich hier, beste Absicherung – südfranzösisch - und ruhig, erwähnte ich schon, damit meinte ich aber die nicht vorhandene Lautstärke, vom Gurgeln des Flusses mal ab-



gesehen. Das Ruhig in diesem Fall meint, dass man unter sich ist – im Grunde war ich mit Kucki dort alleine. Das spiegelt sich auch in der etwas mageren Kletterfotos-Auswahl wieder. Ein ganzes Klettergebiet für uns alleine und das war in diesem Herbst das dritte Mal, dass wir dort waren – immer ähnlich -. Ich möchte eine Route herausgreifen, da sie hier ein Klassiker ist, schwer ist und von der Qualität der Kletterei und der Felsstruktur, mit dem `Chasin ...` oder dem `Hitch Hike...` im Frankenjura verglichen werden kann. Ähnlich schwer, 7c+, also 9/9+, aber gute 10 Meter länger. Powerkletterei an 1-2 Fingerlöchern, nicht unkompliziert und senkrecht bis leicht überhängend an der Schlüsselpassage. Mein Prädikat: `mehr als empfehlenswert` ist die `Lustucru`.

Eine Route griff ich heraus, aber das tut den restlichen Routen unrecht. Die `Lustucru` verkörpert förmlich das Gebiet, aber auch die leichteren und vielleicht auch die schwereren

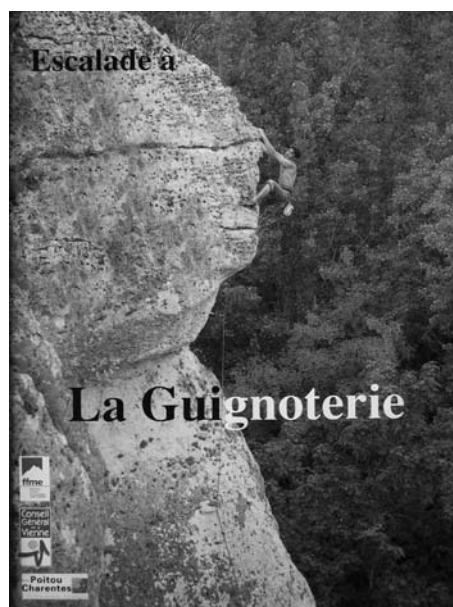
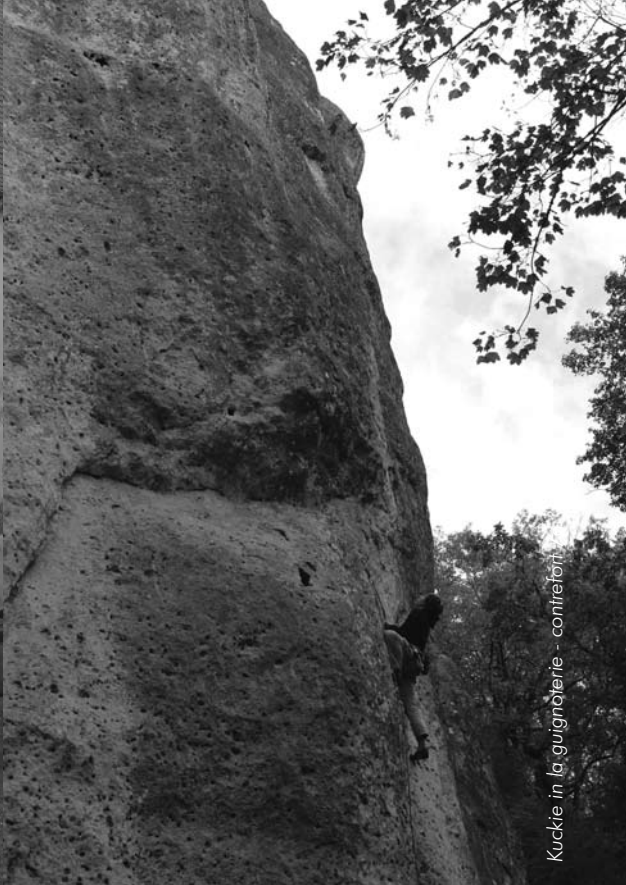
Routen sind allesamt Perlen.

Eine Perle ist auch das Après Climbing, siehe Foto, zu dem nicht mehr hinzugefügt werden muss.

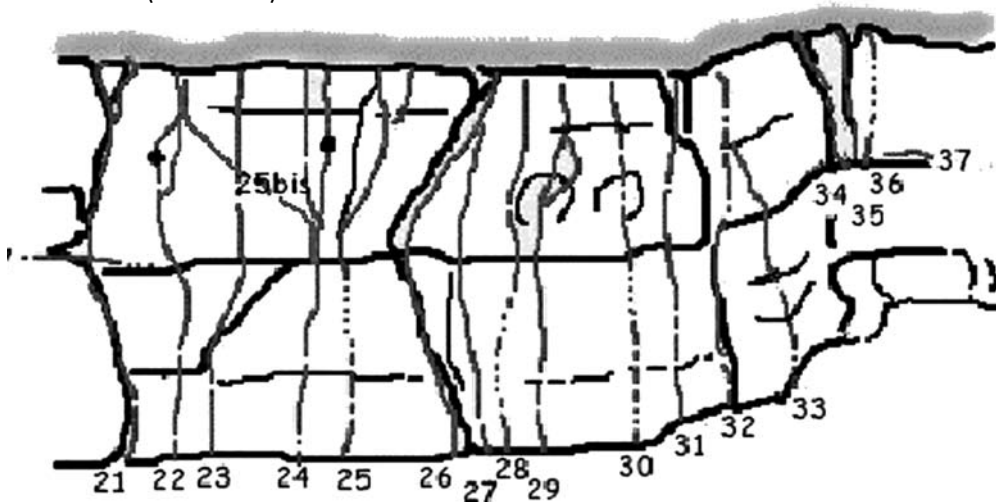
Stefan Bernert, Bad Harzburg

INFOS: Der Kletterführer *La Guignoterie* ist im Zeitschriftenladen in Angles und in Buchläden der Umgebung zu bekommen. Weitere Infos siehe unten oder bei Stefan.

Quelle Topos+Übersichtskarte :
<http://www.monweb.interpc.fr/topo/accueil/Default.htm>



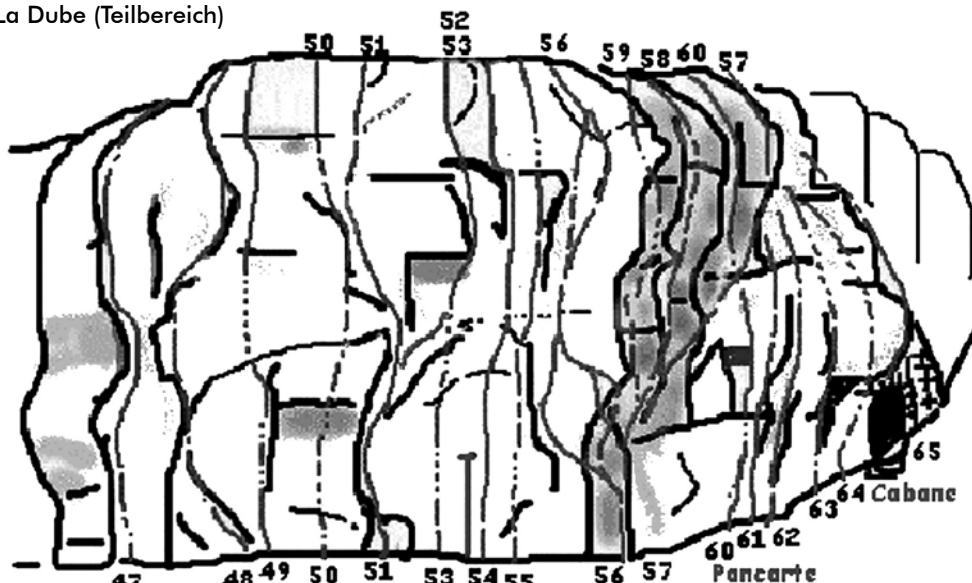
Beauvoir (Teilbereich)



- | | | | |
|-----|---------------------------------------|----|-----------------------------|
| 21 | - La Tubulaire (6a) (Vg : 6a+) | 29 | - Le Fou (7b) (Vd : 7a) |
| 22 | - La Prosper.. (6c+) (Vd : 7a+) | 30 | - L'Epine (7a) |
| 23 | - La Titi (7a+) | 31 | - Le Super pilier (6c) |
| 24 | - La Génépi (7a+) (Vg : 7b) | 32 | - Stoa (6b+) |
| 25 | - Frisson du guerrier (7b+) (Vd : 7c) | 33 | - Le Pilier d'angle (6a) |
| 25b | - La Poignée de sable (7b+) | 34 | - La Cascade (3a) |
| 26 | - La Couzy (6a) | 35 | - Curare (7a) |
| 27 | - Faits divers (6a+) | 36 | - L'Arrière-ban (4c) |
| 28 | - La Dondon dodue (7b+) | 37 | - Traversée des géants (5b) |

Vd = Variante droite Vg = Variante gauche

La Dube (Teilbereich)



47 - Europa (7a)
 48 - La Jaunisse (5c)
 49 - La Oin-oin (6c)
 50 - Orgasme (7a+)
 51 - La Séraphin (6c+)
 52 - Séraphin réfrigérée (7a)
 53 - Redescente climatisée (7b+)
 54 - Passe-Muraille (6b)
 55 - Croque la vie (6c)
 56 - La Postière (6a+)
 57 - La BB inférieure (5c)

57 - La BB inférieure (5c)
 58 - La BB (5b)
 59 - Tranche melon (6b+)
 60 - Douceur exotique (6c)
 61 - La Tape à bouaix (6b)
 62 - La Fissure Gousseault (6c)
 63 - L'Armistice (6a)
 64 - L'Ange-in (6a)
 65 - Le Singe (6b)

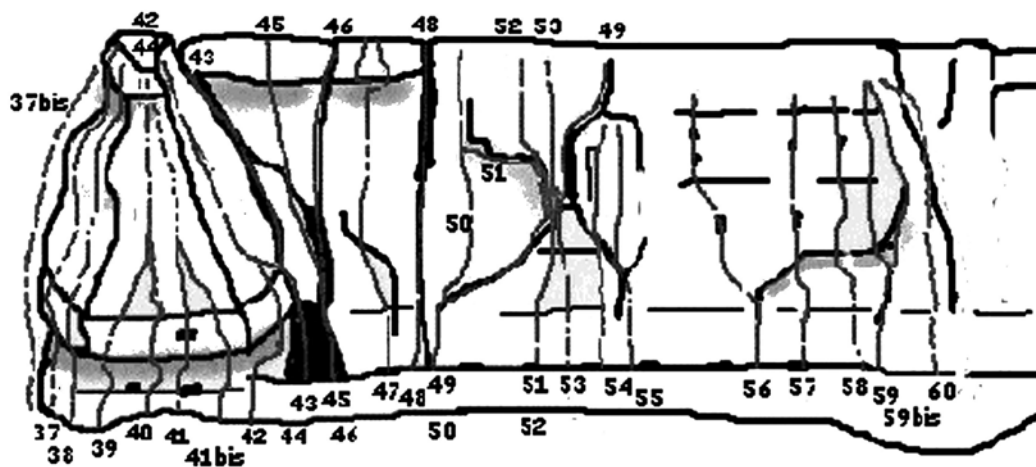
SACHEN FÜR UNTERWEGS

WWW. SFU .de

Neue Straße 20 38100 Braunschweig 0531- 13666
Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511-4503010

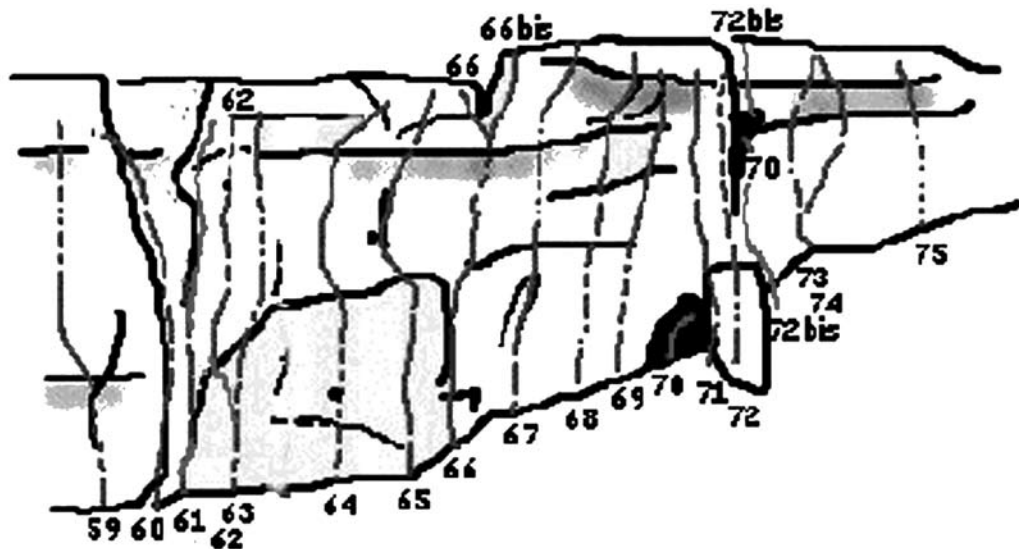


La Guignoterie (Teilbereich links)



- | | | | |
|-------|---------------------------------------|-------|-----------------------------------|
| 37bis | - ?? (??) | 47bis | - Le Pied de nez + sortie G (7c) |
| 37 | - Face du couloir (6b+) | 48 | - La Fissure jaune (7b) |
| 38 | - Ventres de femmes (7b) | 49 | - La Yoyo (6b+) |
| 38bis | - Jean le Bon (7c+) | 50 | - Les Ailes du désir (7b+) |
| 39 | - Projet en soie (8a+) | 51 | - L'Escalier renversé (7a+) |
| 40 | - Le Cul de Manon (8...) | 52 | - Coup de Grisou (7a+) |
| 41 | - Psychanalyse du singe (7c+) | 53 | - Dieu et les pauvres (7a) |
| 41bis | - La Question (8...) | 54 | - Le Cœur à l'ouvrage (6c) |
| 42 | - Crise délice (7a) | 55 | - Terre Promise (7a) |
| 43 | - La Chèvre (A1/4)) | 56 | - L'Ulçère (7b) |
| 44 | - La Chippie moffloc (6b) | 57 | - Cocktail de fruits (7b) |
| 45 | - Outre-tombe (7b) | 58 | - Le Chant du cygne (7a) |
| 46 | - Le Grand dièdre (6b+) | 59 | - Contrefort (7a) |
| 47 | - Le Pied de nez (7b) | 59bis | - Contrefort variante droite (6c) |
| 47bis | - Le Pied de nez + sortie D (7b+) | 60 | - Labyrinthe magique (6b+) |
| 61 | - La Mère Michèle (6b+) | 69 | - Magiciens pervers (7b+) |
| 62 | - Ainsi soit-elle (6c+) | 70 | - Spéléo (voie „interne“ en 4c) |
| 63 | - Illusion de l'espoir (7a) | 71 | - Les Pros se tâtent (7a+) |
| 64 | - La Chico (7b+) | 72 | - Vessicalité (6c) |
| 65 | - L'Amour à mort (7b+) | 72bis | - Cœur perdu (5c) |
| 66 | - Mixion impossible (7b+) | 73 | - Objectif nul (6a+) |
| 66bis | - Mixion variante sortie droite (7c+) | 74 | - Raclure d'histoire (6b) |
| 67 | - Lustucru (7c+) | 75 | - Zéro de conduite (6a+) |
| 68 | - Le Chaos et la nuit (7b+) | | |

La Guignoterie (Teilbereich rechts)



EXTRA TOUR

DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Ausrüstung für Klettern und Outdoor

Schauenburgerstr. 36

24105 Kiel

Tel.: 0431-577363

Fax: 0431-57367

Email: extratourkiel@t-online.de

Egal wohin die Reise geht, ...

wir rüsten Sie aus!

Das andere Gestein...



Passiv, wackelt und hat Luft! Foto: Geoquest-Verlag



Kathrin Wüst klettert Reinhard Ku

Es gibt ein Gestein, das von vielen Kletterern übersehen wird. Sie klettern gern im Kalkstein – da gibt es große Griffe. Andere klettern gern im Sandstein – da gibt es runde Griffe. Wieder andere lieben Granit – der hat lange, gerade Risse. Oder nehmen wir den Basalt: Risse, Kanten, mal gute Reibung, mal weniger gute und hin und wieder ein einzelnes Löchlein.

Doch ein Gestein umgibt uns tagtäglich und wird von vielen kaum wahrgenommen. Dabei hat es Spezifika, die man an den Felsen von Frankenjura und Elbsandstein vergeblich suchen wird. Es hat exakte rechtwinklige Kanten. 90 Grad in mathematischer Perfektion. Genau solche Verschneidungen finden wir darin – da kann man nicht mit irgendwelchen Buckeln tricksen – es wird die reine Verschneidungstechnik abgefragt! Wir finden Risse, die in ihrer Geradlinigkeit unübertroffen sind. Wie Messlatten schießen sie gerade in den Himmel. Aber es gibt auch Sloper. Diese sind wiederum in einer Regelmäßigkeit ausgeformt, dass man nicht umhin kommt,

von Perfektion zu sprechen. Bei den Leisten sieht es anders aus. Diese sind oft scharfkantig und gar nicht nett zu weicher Haut.

Jetzt weiß jeder, wovon ich spreche – es ist der Beton. Dieses anthropogene Gestein besitzt in der Tat Klettereigenschaften, die man sonst nirgendwo wiederfindet. Und das Tolle: hat man nur wenige Stunden Zeit und kann nicht ins Gebirge fahren, finden sich Kletterprobleme an diesem Gestein fast immer irgendwo um die Ecke. Ob Skulpturen, Denkmäler, Brücken, Plattenbauten oder moderner Sichtbeton – es geht immer was und die Formen werden nicht langweilig.

Nehmen wir zum Beispiel die Boulderbrücken an der Wuhlheide in Berlin – hier finden wir Risse und Monolöcher die sowohl Technikvermögen als auch pure Maximalkraft abfragen. Die senkrechten Wände mit ihren in den Beton eingearbeiteten Trittlöchern verlangen eine gute Fußtechnik, die viel näher an den natürlichen Anforderungen liegt, als in Kletterhallen, wo die Tritte fast immer aufgeschraubt sind und somit aus der Wand

herausstehen.

Eine andere Nummer sind die Kriegsbauten. Dort gibt es Beton zu fühlen, der schon Jahrzehnte der Verwitterung hinter sich und dadurch eine raue Oberfläche bekommen hat. Die Reibung ist deshalb viel besser als an modernen Bauten und man kann auch mal an der Wand antreten. Beispiele sind der Monte Pinnow in Wilhelmshafen, der Kletterbunker in Bremen, der Kilimanschnazo in Hamburg oder der Kletterbunker Duisburg. Die Kletterei an den dort anzutreffenden Leitern ist ja am Anfang immer etwas schmerzhaft. Einige Freizeitmover ziehen dann einen Schmolmund und hoppeln in ihre klimatisierte Boulderhalle zurück. Gut so. Denn so lange nur die „richtigen“ Kletterer sich den Anforderungen des Draußenkletterns stellen, bleibt die Sache familiär und die Atmosphäre entspannt. Wer dabei bleibt, merkt nach einer gewissen Zeit, dass es gar nicht mehr weh tut aber die Fingerkraft dabei überproportional besser wird. Deshalb gilt für das Klettern am Bunker im Berliner Humboldt-

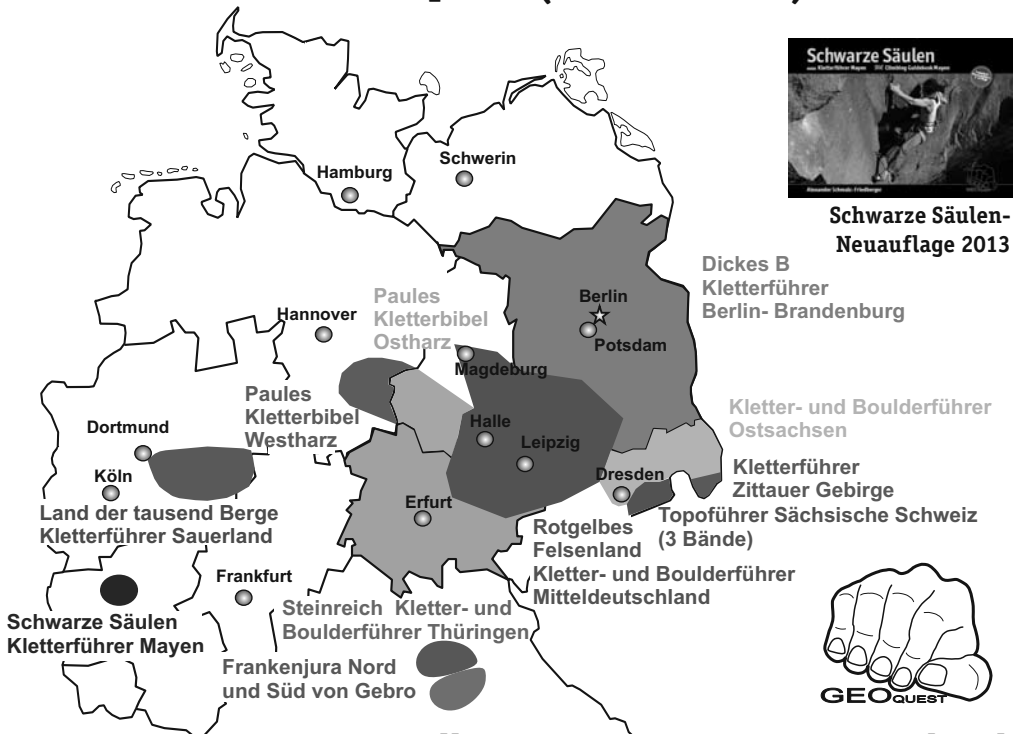
thain beispielsweise: If you can make it there, you can make it anywhere.

Moderne Boulderanlagen, die extra für diesen Sport gebaut wurden, sind natürlich eine ganz andere Geschichte. Hier wurden ergonomische Griffstrukturen geschaffen, um Verletzungen auszuschließen und fantasievolle Strukturen geschaffen. Der SE-Block in Berlin-Friedrichshain ist ein gutes Beispiel dafür. An vielen solcher Anlagen gibt es aufgeschraubte Griffe, an denen man sich warmklettern kann. Ganz ohne diese kommt die neue Bouldercoobra in Halle aus: die Beschränkung auf die speziell dafür geschaffenen Strukturen rückt das Klettern hier viel näher an das natürliche Vorbild des Naturfelsens.

In jeder Stadt finden wir witzige Betonklettereien, die sich extrem voneinander unterscheiden und ihre ganz spezifischen Aufgaben für denjenigen bereitstellen, der sich darauf einlässt. Probier's aus, es lohnt sich!

Gerald Krug, Halle

Kletterführer bei Geoquest (Deutschland)



Bestellen unter: www.geoquest-verlag.de

Der Weg ist kein Ziel!

Auf nach Osten!

Wir hatten den Landweg gewählt. Es sollte eine neue alte Erfahrung werden.

Der Juli 2007 hatte Chris und mich der Sommertrip nach Rumänien geführt. Es war eine Dienstreise, denn wir probierten den neuen Kletterführer „Dimension Vertical“ aus und mussten sozusagen Testklettern. Wir trafen viele Freunde, schlossen neue Bekanntschaften und kletterten jede Menge neuer und steiler Routen. Nach zwei schönen Wochen sollte es nach Osten gehen, dort, wo meine mentale Kletterlandkarte noch mysteriöse weiße Flecken aufwies. Nach Russland!

Steffen Heimann aus dem *No Limit* in Leipzig hatte uns eingeladen, an einer Entwicklungshilfeaktion für das russische Klettergebiet *Indjuk* bei Sotschi in der Nähe der Schwarzmeerküste teilzunehmen. Es gebe dort besten Sandstein, viele Gipfel und weit hin unberührten Fels. Es sollte eine Kletterexpedition mit Hilti und hunderten Klebehaken werden. Zum Abschluss war ein Kletterwettkampf mit Teilnehmern aus ganz Russland geplant.

Der Blick auf die Europakarte verriet uns, dass wir auf dem Weg ins Kaukasus-Vorland hier in Rumänien bereits mehr als die halbe Strecke geschafft hätten. Optimistisch dachten wir uns, das Auto in Rumänien stehen zu lassen, und bestechungs- und stressfrei mit ÖPNV weiter in Putins Zarenreich zu schauen. Natürlich gab es einige kleine Hindernisse.

Problem Nummer eins: Moldawien. Rumänien hat im Südosten zwar eine 150 Kilometer lange gemeinsame Donaugrenze mit der Ukraine, aber keinen einzigen Grenzübergang. Die einzige Straße von Galati führt durch einen 1 Kilometer (!) breiten moldawischen Streifen. Dafür wäre ein moldawisches Visum in Höhe von 50 Euro nötig, war unsere letzte Information. Das wollten wir natürlich nicht und so sahen wir uns nach einer Fähre über das Schwarze Meer um. Ein schöner direkter Weg mit Entspannungsfaktor. Doch wir wurden enttäuscht. Die einzige rumänische Fähre geht nach Istanbul, ansonsten taufen wir es in „Schwarzes Loch“

um, zumindest aus verkehrstechnischer Sicht. Nach langer Internetrecherche entdeckte ich den entscheidenden Hinweis: die Einreise nach Moldawien ist für EU Bürger seit 1.1.07 visumsfrei. Na dann mal los! Doch so schnell schießen auch die rumänischen Preußen nicht. Denn es gibt keinen Bus über die Grenze. Überhaupt habe ich keinen Rumänen getroffen, der schon einmal in der Ukraine war. Die Westausrichtung der Rumänen ist enorm. Der Osten scheint für sie nicht zu existieren...

Notgedrungen machen wir uns mit dem Taxi zum letzten EU-Schlagbaum auf. Dort erwartet uns die nächste Grätsche im osteuropäischen Grenzhürdenlauf: Es ist verboten, die Grenze zu Fuß zu überqueren! Da hilft es nichts, man muss sich Räder wachsen lassen. Oder dem Taxifahrer ein gutes Trinkgeld gönnen. Denn der spricht kurz mit dem Grenzbeamten, welcher sofort das erste Auto in der Warteschlange requiriert und uns kurzerhand zu den verdutzten Moldawiern in den Wagen setzt. Dass es sich dabei um einen Lada handelt, muss ich sicherlich nicht erwähnen. Nach einer Rekordzeit von weniger als einer Stunde haben wir die erste (Rumänisch-Moldawische) Grenze geschafft. Welch ein Fortschritt: in den 80ern musste man für eine rumänische Grenze noch 24 Stunden einplanen!

Eigentlich ist es uns ein wenig peinlich, als ungebetene Gäste in einem Auto zu sitzen, aber dankbar sind wir schon, dass wir unsere üppigen Rucksäcke nicht noch den extra Kilometer bis zur nächsten Grenze buckeln müssen. Eine 5-Euro-Note hellt auch den griesgrämigen Blick des Fahrers schlagartig auf und so scheiden wir mit gutem Gewissen.

Nun ist Schluss mit lustig. Steif gebügelte Uniformen, finstere Blicke und spätkommunistisches Ambiente machen uns schnell klar, dass der Westen hier endgültig zu Ende ist. Hoffentlich wissen die Genossen hier auch, dass die Ukraine seit 2 Jahren visafrei ist. Es wäre nicht das erste Mal, dass dieses Wissen erst mit kleinen Geschenken hervorzukitzeln



wäre. Tief sauge ich die Luft ein und erinnere mich noch genau, wie es damals war, als uns 1989 an der tschechischen Grenze das letzte offene Reiseland versperrt worden war. Doch die Jahre sind vergangen und so wollen wir doch mal schauen, ob uns unser ostiges Verhaltensrepertoire hier von Nutzen sein kann. Regel Nummer eins von hier ab bis zum chinesischen Meer: Gesicht wahren! Nicht ausflippen, aber auch nicht lächeln. Denn die kulturelle „Lächelgrenze“, jenseits derer man Fremde beim Erstkontakt anlächelt, haben wir unwiederbringlich hinter uns gelassen. Außerdem ist die westliche Lächelkultur allzu oft oberflächlich und von Verkaufsmotiven getragen. Allerdings wird auch mein rumänischer Gruß hier nur abweisend ignoriert. Später erfahre ich auch warum: obwohl in Moldawien über 75 % der Bevölkerung rumänisch ist, hat Putin über die russische Minderheit im Osten des Landes und eine raffinierte Repressionspolitik seine Marionetten an die Macht ge-

bracht. In der Ukraine betreibt man zwar eine vorsichtig distanzierte Politik zum übermächtigen Nachbarn Russland, doch hier im Süden des Landes, vor allem aber auf der Krim, gibt es mehr Russen als Ukrainer. Die Grenzsoldaten sind also komplett russischsprachig, worauf wir uns schnell einstellen. Der Offizier, der kritisch unsere Pässe inspiziert, fragt mich dann auch sofort misstrauisch, wo ich denn als Deutscher Russisch gelernt hätte. Und dann beginnt das alte Spiel von Warten und Warten lassen. Wie zufällig versperren wir mit unseren Rucksäcken die Gänge und behindern, wo wir nur können. Das wirkt. Während die griechischen Autofahrer draußen genervt ihr gesamtes Gepäck ausladen, hereinschaffen und präsentieren müssen, kommen wir ohne die Durchschnüfflung unserer zugegeben nicht mehr ganz frischen Unterwäsche davon. Wir verlassen die Station doch werde ich noch einmal zurückgerufen, weil ein kleines Zettelchen abzustempeln ist. Dann ist die letzte Hürde gefallen und wir sind in der



Lama im Lada. Foto: Steffen Heimann



Über 40 Grad und kein Ende. Foto: Gerald Krug

Ukraine.

Wir wappnen uns mit Geduld, denn in der trostlosen Agrarsteppe mit den sprichwörtlich endlosen Feldern ist keine Menschenseele – vor allem aber kein fahrbarer Untersatz – zu sehen. Die Griechen, welche die Grenzstation als nächstes verlassen müssten, dürften gerade ihre Badehosen wieder zusammenfalten, von denen ist also noch nichts zu erwarten. Bald jedoch können wir ein Schwarztaxi nach Reni, der ersten ukrainischen Kleinstadt, bekommen. Nach zwei Stunden Wartezeit geht es zügig – Chris bevorzugt das Wort halbsbrecherisch – im Minibus weiter nach Odessa, wo die nächste Runde im Reisespiel beginnen soll. Doch unterwegs werden wir abermals aufgehalten, und nach einem genauen Blick auf die Karte erschließt sich uns auch warum: Noch einmal zwei Kilometer Moldawien! Dort, wo der Dnjestr sich in eine riesige Bucht des Schwarzen Meeres ergießt, bleiben wir erneut an einer dieser blockierenden Stalingrenzen stecken. Eine lange Autowarte-

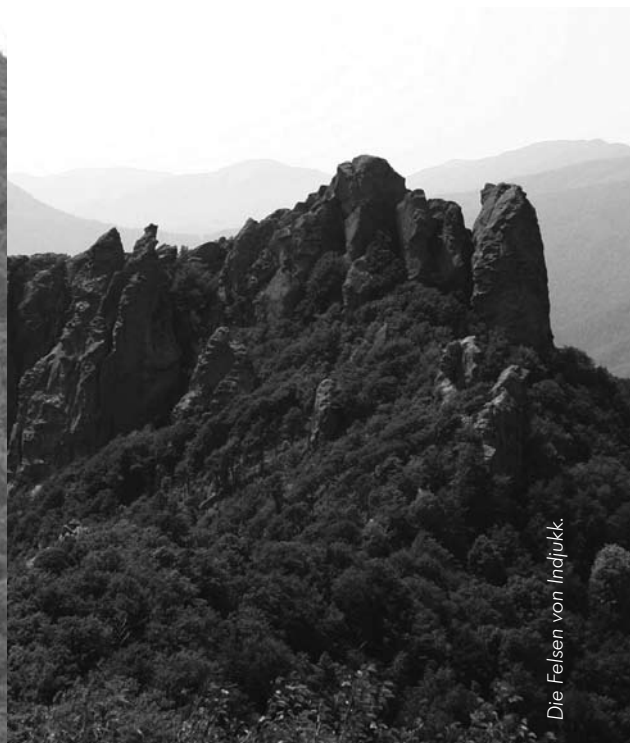
schlange markiert den späten Triumph des Diktators. Doch wie durch ein Wunder kann der Bus vorbeifahren und nach kurzer Zeit und ohne Kontrollen kommen wir durch. Ein weiteres Mal segnen wir unseren eher von Vorsicht als von Wissen geprägten Entschluss, das Auto in Rumänien zurückzulassen.

Endlich Odessa! Von dieser wichtigen Handelsmetropole planen wir, bequem per Zug weiter durch die Nacht bis in unser Ziel Krasnodar nördlich des Kaukasus' zu gelangen. Ich wollte schon einen Arzt holen und hielt die Unbeweglichkeit der Dame bei der Bahnhofsauskunft für Leichenstarre als sie die Lippen ihres versteinerten Gesichtes öffnete und ein unscheinbares „übermorgen“ von sich gab. Weitere Auskünfte waren ihr nicht zu entlocken.

Überhaupt schienen mir der Trubel und die Überfüllung des schicken mit Marmor getäfelten Bahnhofspalastes von Odessa in keinem Verhältnis zu der Anzahl der abfahren-



Der Bärenfels.



Die Felsen von Indjukk.

den Züge zu stehen. Denn das waren null. Trotzdem standen einige gut gefüllte Eisenbahnen auf den Steigen und waren immer wieder Ansagen zu hören, aus denen meine lückigen Sprachkenntnisse ein ums andere mal die Orte herauszufiltern versuchten. Die Erkundung in einem freundlichen (!) Reisebüro ließ auch die Seewegsoption endgültig absaufen. Auch in Russland gibt es keine Fähren über das Schwarze Meer. Ich frag mich nur, wer immer die vielen gestrichelten Linien in die Atlanten pinselt.

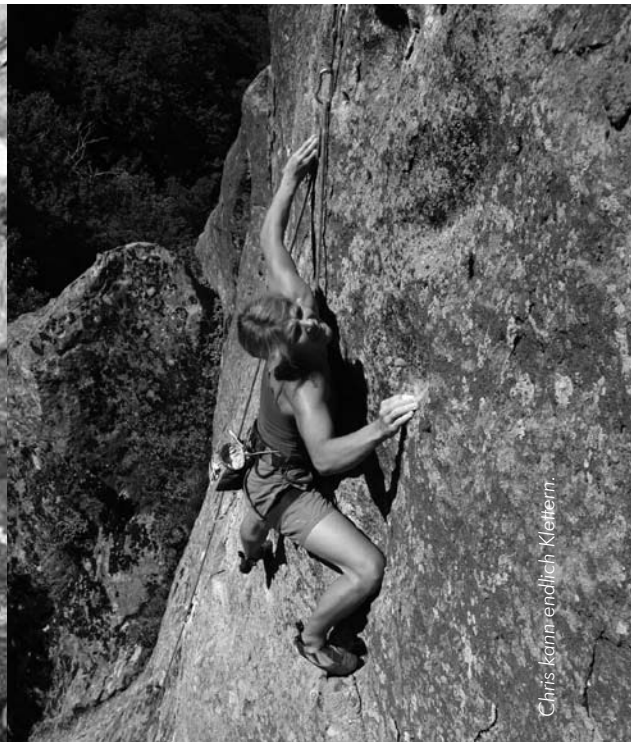
Wir nutzten die letzte verbliebene Option, und nahmen einen Nachtbus auf die Krim. Vom letzten Zipfel dieser Halbinsel wollten wir dann mit der Fähre in's Zarenreich. Ob das so ohne weiteres ginge, wussten wir natürlich nicht. „Pasmotrim“ – schau mal – wie der Russe sagt.

Die Nachtfahrt im Reisebus war erträglich, aber der folgende Tag quälte uns erneut mit über mehr als 40° Celsius in klappernden Ikarusbussen. Simferopol, Feodosija, Kertsch

– nie hätte ich gedacht, dass die Krim über fast die gesamte Ausdehnung nur eine karge Steppe ist. Allein der technisch genialen Anlage eines Wasserkanals, der sich vom Dnjepr über die schmale Landzunge durch die gesamte Halbinsel zieht, ist es zu verdanken, dass die riesigen tischebenen Flächen bewässert und landwirtschaftlich genutzt werden können. Einige Kilometer östlich von Kertsch endet die Krim und eine etwa 5 Kilometer breite Meeresstrasse trennt uns von Russland. Und hier endet die Visumsfreiheit. Wir haben Visa im Pass, sind aber trotzdem gespannt, wie sich diese letzte Grenze wohl anfühlt. Zunächst gut, denn unser Bus darf erneut an der Autoschlange vorbei und nach etwa 2 Stunden auch auf die Fähre. Gemeinschaft geht vor Individuum, dieser Kernsatz der östlichen Lebensphilosophie kommt uns als Busfahrenden diesmal überaus zugute. Denn es passen nur 16 Autos auf die Fähre, wenn man eng parkt. Das ist den Ukrainern aber egal, 12 reichen ja auch und die restlichen



Erstbegehungsausrüstung.



Chris kann endlich Klettern.

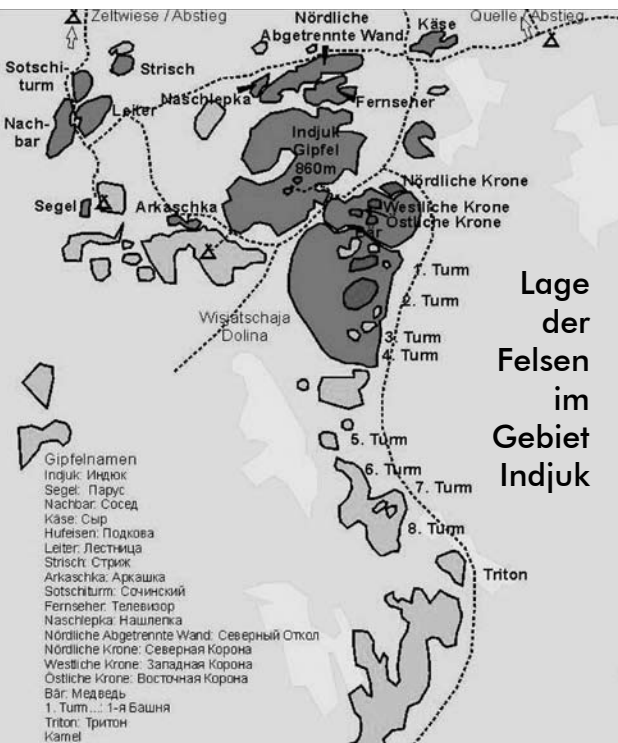
können warten. Auf der Rückreise in einem privaten Auto werden wir hier geschlagene 7 Stunden in der Hitze braten... Allgemein machen es sich Ukrainer und Russen gegenseitig so schwer wie möglich. Das Reich des Bären bereut noch heute bitter, dass Chruschtschow 1954 in einem simplen Verwaltungsakt die überwiegend russische Krim einfach so der Ukraine zugeschlagen hat. Das war damals nicht so dramatisch, Chruschtschow war zwar Ukrainer aber vor allem Sowjetmensch und an einen Zerfall der Sowjetunion hat damals niemand gedacht. Jetzt gibt es allerdings Tränen, denn eine Mutter hat keine Geburtsurkunde für ihr Kind und darf die Grenze nicht passieren. Auch sonst wird penibel kontrolliert. Vermutlich will man Terroristen das Handwerk schwermachen, aber warum hier gesucht wird und nicht im Kreml, will mir nicht einleuchten.

Schließlich bringt die Fähre auch die – verglichen mit der Wartezeit auf beiden Seiten – lächerlich kurze Distanz über die Meeres-

strasse von Kertsch hinter sich. Drüben heißt es wieder aussteigen, warten, kontrollieren lassen, dumme Fragen beantworten, wieder warten.

Irgendwann geht auch das zu Ende und der Bus fährt weiter Richtung Krasnodar. Doch halt! Nach zwei Kilometern gibt es eine erneute Kontrollstation. Zwischendurch verlief die Straße auf einer schmalen Halbinsel ohne den geringsten Abzweig. Was hier kontrolliert werden könnte, was nicht schon kontrolliert worden war, können wir uns beim besten Willen nicht denken. Aber für das Denken wird hier niemand bezahlt. Stoisismus und Geduld sind die höchsten Tugenden. Wir üben uns reichlich darin, erreichen abends Krasnodar und am nächsten Morgen mit der Eisenbahn (!) Tuapse.

Dort holt uns Steffen Heimann ab und wir gelangen nach 2 Stunden schweißtreibendem Bergaufmarsch in das Klettergebiet „Indjuk“. Ein Kleinod der Natur, auch wenn sich der angekündigte Sandstein als vulkanischer



Tuff herausstellt. Da dessen Qualitäten für das Klettern diejenigen des Sandsteins über treffen, genießen wir in den folgenden zwei Wochen das Klettern in dieser ursprünglichen Natur, helfen, neue Routen einzubohren und erliegen dem Erstbegehungswahn. Gipfel bis zu 80 Meter Höhe kann man hier erstbesteigen!

Gemeinsam mit Max Foigel, dem Hausmeister des Gebietes, seinen Freunden und der Arbeitsmaschine Steffen Heimann und seiner Frau Ilka schaffen wir über 30 Touren bis 7b+, die zum Kletterwettkampf Sportlern aus ganz Russland präsentiert werden. Die Finalroute der Herren erweist sich sogar als noch wesentlich schwerer und bleibt unbesiegt.

Auf der Rückfahrt machen wir einen Abstecher zu den Klettergebieten der Krim. Von Simferopol, der Inselhauptstadt, folgen wir der längsten und langsamsten Trolleybuslinie der Welt über die Krimberge bis hinab zur Küste des Schwarzen Meeres. Steil fällt das Gebirge zur Küste hin ab. Immer wieder blit-

zen große und kleine Kalksteinfelsen durch die mediterranen Wälder. Da die Temperaturen jedoch mörderisch sind und die meisten Wände nach Süden weisen, geben wir nach drei Tagen auf und machen uns auf den Heimweg. Der Sommer ist nicht die richtige Jahreszeit für die Krim. Und auch der Rückweg ist kein Ziel ...

Fazit:

Das Klettergebiet Indjuk ist ein lohnender Abstecher für Kaukasusreisende. Wer Lust auf richtige Ostgrenzen im alten Stil hat, dem empfehlen wir den Landweg durch die Ukraine. Allen anderen das Flugzeug (Moskau-Krasnodar).

Wer mehr über das Gebiet erfahren möchte, findet Fotos, Anfahrtsbeschreibungen, Karten und Topos unter www.climbinduk.org (russisch). Ein Topoführer (auf russisch) kann über www.geoquest.de bestellt werden.

Gerald Krug, Halle

FEUILLETON

Erbse klampft Braunlage



Wer wie was?

Auf dem Bild da oben sieht man mindestens einen berühmten Menschen.

Welcher könnte es denn sein? Der linke ist ein bisschen berühmt, weil er unfähig durch den Harz flucht, dass die Zapfen von den Fichten flüchten, der rechte...da mag mir gar nichts rechtes zu einfallen, und der mittlere hat aus Oberschülergekrakel irgendwann einen Beruf gemacht, weil er halt nichts anderes konnte außer krakeln. Nun immerhin, das kann er ziemlich gut, das Krakeln. Er hat mehrere Hefte vollgemalt mit albernem Klettergekrakel und hat auch noch einen ausreichend doofen, ääh einprägsamen Namen dazu, so dass er mittlerweile doch ziemlich berühmt geworden ist: Erbse Köpf.

Weil ja malen auf die Dauer doch nichts gescheites ist, hat er dann noch mit Singen angefangen und sich dabei mit der Klampfe begleitet, weil Singen allein dann auch wieder nichts gescheites ist, jedenfalls hats die Zapfen von den Fichten geholt, womit wir

wieder am Anfang der Geschichte sind.

Erbse Köpf hat dem Stefan und mir und weiteren 40 Anwesenden in Braunlage multimedial vorgetragen mit Klampfe und Gesang und Bildern an der Wand, die sich manchmal auch bewegt haben. Bewegt hat sich der Erbse auch, und bewegend wars insgesamt auch sehr, vor allem für das Zwerchfell. Das nämlich hat an diesem von der Bergwacht Braunlage ordentlich organisiertem Abend ordentlich zu tun gehabt. Mit anderen Worten: Lustig wars! Sehr sogar! Kletterkabarett mit Bildern und Musik. Eine ganz kurzweilige und witzige Show, weil der Erbse neben krakeln auch sehr witzig sein und singen und ganz schön gut Gitarrespielen kann. Glücklicherweise für alle, die der Performance nicht teilhaftig geworden sind, gibt es die Lieder auch auf CD und wo es die Klettercomics zu kaufen gibt, wisst Ihr ja eh schon alle.

Axel Hake, Braunschweig

Überhört

ÜBERHÖRT

Warum dauert eigentlich ein Zug immer so lang?

Noemi Wind (Hannover), 6 Jahre, beim Bouldern zu ihrem Vater nachdem dieser diverse Male zu ihr sagte, dass er nur noch mal eben schnell diesen einen verflixten Zug ausprobieren wolle.

Fürchtet euch nicht, stärket eure Hände!

Bibelzitat mit eindeutigem Kletterbezug (Sacharja 8,13).

Schweiß ist, wenn Muskeln weinen.

Alte Trainingsweisheit.

In Spanien ist alles besser: Mehr Felsen, mehr Sonne – und Frauenfußball ist hier bestimmt auch verboten!

Der Verfasser will lieber nicht genannt werden.

When is your dry season?

Pedro Pons, spanischer ehemaliger Gesamtboulderweltcupgewinner zu den Mitgliedern der Männerfahrt auf die Frage, ob er nicht evtl. mal in den Ith kommen wolle. Eine seriöse Antwort konnte nicht wirklich gegeben werden!



37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPALTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE

INNEN + AUSSEN (> 350 M²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
OFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR

Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding





34

TROTZ EVOLUTION: ERSTAUNLICHE PARALLELEN BEI DER NAHRUNGSSUCHE

AFFE + TERMITEN



BERTI + KEKSE



Kletterzentrum Kassel

seit 1999

Wandhöhen bis 17,5m
Verschiedenste
Boulderebenen, 360qm
Klettershop mit großer
Schuhauswahl

VERTICAL WORLD | Kletterzentrum Kassel
Unternehmenspark Kassel | Lilienthalstraße 23
Tel.: 0561 - 579 05 05 | www.verticalworld.de

Rezension

Dickes B – Kletterführer Berlin-Brandenburg von Gerald Krug

Berlin ist bekanntlich aus verschiedenen Gründen eine Reise wert – aber zum Klettern? Ja, wenn man die aktuelle Auflage von *Dickes B* von Gerald Krug zur Hand nimmt. Auf prachtvollen 320 Seiten werden die Seilkletter- und Boulderspots Berlins und Brandenburgs vorgestellt, die von Betonbunkern im Park über alte Eisenbahnbrücken bis zu neu entstandenen Klettertürmen und Hallen so vielfältig sind, dass wir Norddeutschen neidisch werden könnten. Und es kommen fast täglich weitere Kletterspots dazu. Das ganze ist geoquestypisch mit viel Klettergeschichte, Lokalkolorit, Hintergrundinfos, Karten und schicken Fotos aufbereitet und durchgehend farbig präsentiert, so dass man (ich mag's kaum sagen) wirklich Lust aufs Klettern in Berlin und drumherum bekommt!

Axel Hake, Braunschweig



Dickes B
– Kletterführer Berlin-Brandenburg
von Gerald Krug
Geoquest Verlag 2013
320 Seiten, 21x15cm, Softcover
ISBN 978-3-00-016977-9
24,00 Euro

Rezension

4000er – Gipfel, Grate, große Wände von Richard Goedeke und Ralf Gantzhorn

Mein alpinen Lieblingsbuch ist immer noch Richards Goedeke's *Augenblicke oben* aus dem Jahr 1986, in dem er seine ganz persönliche Sicht auf das Erklimmen der großen Berge der Alpen darstellt. Nun hat Richard noch einmal ein Buch über Hoch- und Klettertouren auf die 4000er geschrieben, und es ist wieder ein besonders schönes und persönliches Buch geworden. Schön sind nicht nur die Geschichten rund um Matterhorn, Montblanc und co., sondern auch die prächtigen Fotos, die teilweise von Ralf Gantzhorn beigesteuert wurden, und das klare, unaufgeregte Layout. 4000er – Gipfel, Grate, große Wände knüpft nahtlos da an, wo Richard vor 27 Jahren aufgehört hat, nur eben mit 27 Jahren Weisheit mehr auf dem Lebenskonto. Ich frage mich immer, wieviele

Stunden der Tag haben muss, um all das unterzubringen, was Richard die inzwischen 74 Jahre seines Lebens beim Bergsteigen, in der Politik, der Vereinsarbeit, der Felsrettung, als Buchautor, Lehrer und nicht zuletzt Familieneinwohner geleistet hat. Oder wie wenig Schlaf man dann bekommt...

Jedenfalls, ein tolles Buch mit tollen Geschichten und tollen Fotos!

Axel Hake, Braunschweig

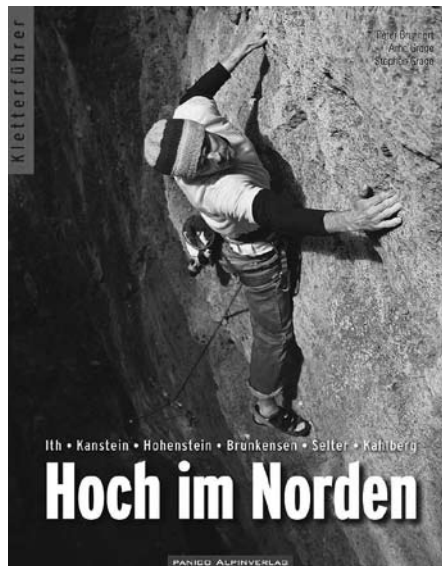
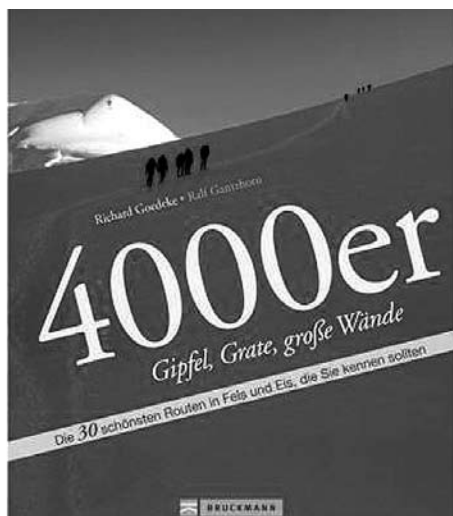
4000er - Gipfel, Grate, große Wände
von Richard Goedeke und Ralf Gantzhorn
Bruckmann Verlag 2012
168 Seiten, 22,3 x 26,5 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7654-4638-2
29,95 Euro

Rezeption

Hoch im Norden – Kletterführer für den Ith und das Weser-Leine-Bergland von Arne und Stephen Grage und Peter Brunnert

Jetzt ist er da! Und was für einer. Ein echter Profi. Der erste Norddeutschlandführer, der in der Euroleague der Führer spielt. Der neue *Hoch im Norden* über unsere Kalkgebiete ist ein mehr als ansprechendes Werk geworden, vor allem hochprofessionell. Was anderes ist man aus dem Hause Panico auch eher selten gewöhnt.

Man kennt die Aufmachung bei Panico mittlerweile – gute Karten und übersichtliche Topos, professionelle Fotos – alles in Farbe und interessante Texte. Kein Wunder bei den Autoren und Fotografen. Dies alles spricht für Lesegenuss, ohne am Fels zu sein und für aktuellste Information am Berg. Außerdem wurde es einfach Zeit nach fast 10 Jahren, denn ein wenig ist ja bei uns doch passiert. Ith, Kahlberg, Selter, Helleberg/Steinberg, Thüster Berg, Süntel oder Wesergebirge – sämtliche Gebiete werden auf den neuesten Stand gebracht. Ob nun wirklich die Paschenburgwand (u.ä.) dabei sein muss (vor allem, wenn man liest, wie sie beschrieben wird), sei mal dahingestellt, aber das war eben der Anspruch der Autoren, einen echten Komplettführer herauszubringen.



Etwas kernig ist der Preis, aber wenn es wieder 10 Jahre bis zur nächsten Auflage dauert, hat man den raus.

Dieser neue Führer ist, in meinen Augen, ebenfalls ein Zeichen, dass der Norden nicht tot ist und auch nicht sterben darf. Meiner Meinung nach das beste Beispiel hierfür ist, dass trotz Sperrung der Selter beschrieben wird. Der Klettermarkstein im Norden, der nicht aufgegeben werden darf. Der Führer tut hier seinen Teil dazu. Und wir sollten wieder neu nachdenken, weitermachen und nicht alles einfach so hinnehmen.

Stefan Bernert, Bad Harzburg

Hoch im Norden - Kletterführer
Arne und Stephen Grage, Peter Brunnert
Panico Alpinverlag 2013
512 Seiten, Broschur mit Klappen, 148 x 185 mm
ISBN 978-3-936740-95-0
39,80 Euro
www.panico.de

Achtung Baustelle!



Ith / Versicherungspflicht Wege:

Da die Verhandlungen mit dem Forstamt Grünenplan im Frühjahr 2012 unvereinbare Positionen aufgezeigt haben, wurde im Juni 2012 ein Gespräch beim für die Landesforsten zuständigen Minister Lindemann (CDU) mit IG, DAV, Landesforsten geführt. Gleichzeitig war ein Verfahren beim BGH anhängig, deren Ausgang eine neue Rechtslage erzeugen konnte. Das Verfahren ist inzwischen mit günstigem Ausgang für uns abgeschlossen, d.h. die von der Forst geforderte Übernahme der Haftung für Bäume an den Wegen samt Baumschau und Gefahrenbeseitigung ist vom Tisch. Wir müssen nur für die Gefahren, die aus den von uns betreuten Wegen entstehen können, haften. Der daraufhin geänderte Vertragsentwurf des Forstamtes Grünenplan wurde von Juristen der IG und des DAV geprüft. Im Mai wurde ein überarbeiteter Entwurf dem Forstamt Grünenplan vorgelegt. Grundsätzlich wollen wir einen Rahmenvertrag auf Landesebene für alle Forstämter und Klettergebiete. Ein konsensfähiger Entwurf sollte im Sommer unter-schriftsreif sein.

Göttinger Wald, FFH Gebiet 110:

Im Rahmen der Ausweisung des Reinhäuser Waldes als LSG sollten 2012 dort alle Felsen auf Privatgrund (z.B. bei Groß Schneen, Reiffenhausen und Ischenrode) gesperrt werden. Der Verordnungsentwurf sollte im Kreistag im Dezember 2012 beschlossen werden. Es wurden einige Anstrengungen (Verhand-

lungen mit der UNB, Politikkontakte, Durchführung eines Infotreffens für die interessierte Öffentlichkeit) durch die IG-GöWald-Betreuer um Felix Butzlaff und weitere IG- und DAV-Aktive unternommen, um die Pauschalsper- rung zu verhindern. Der laufende Prozess der Ausweisung wurde schließlich durch den LK im November 2012 gestoppt. Die UNB hat am 13.05.2013 alle Beteiligten (UNB, Grundbesitzer, Naturschutzverbände, IG und DAV) an einen Tisch gebeten. Infolge des Treffens haben wir eine Liste der als Kletter- felsen zu begutachtenden Felsen vorgelegt. Nun müssen wir die Grundeigentümern dazu bewegen, ebenfalls zuzustimmen, um so eine von allen Seiten getragene Lösung zu errei- chen. Das Gutachten soll im Laufe des Jah- res 2013 erstellt werden. Die Kosten werden vom Landkreis und den Kletterverbänden ge- tragen. Deutlich wurde, dass wir mehr als bisher auf Privatwaldbesitzer zugehen sollten, um deren Bedarfe abzufragen und Blocka- den abzubauen.

Bodensteiner Klippen, FFH Gebiet 120:

Die Felsen im LK Wolfenbüttel (Hauptturm, Gersfelsen, Sofaklippe u.a.) stehen zur Rege- lung an. Diese Felsen stehen auf Privatbesitz. Der Besitzer ist dem Klettern nicht zugetan und hat 2011 Flächen um sein Wohnhaus herum eingezäunt, wodurch der Zugang zur Sofaklippe erschwert ist. Laut Nachfra- ge bei der UNB des LK sieht diese den Bau des Zauns als zulässig an. Im Herbst 2012 hat der Besitzer Schilder angebracht, die im Namen des Forstbetriebes Bodensteiner Klip- pen (das ist er selbst) das Klettern untersa- gen und bei Zuwiderhandlung mit Anzeige drohen. Die Schilder entbehren unseres Er- achtens jeglicher rechtlichen Grundlage. Die neue Landrätin ist bereits über das Thema in- formiert.

Harz / Okertal, LSG:

Im Okertal ist alles im grünen Bereich. Sa- niert wurde an der Marienwand, Teufels- kanzel, Großem Düferklotz, Hauskante. Im Spätherbst 2012 hat die Forst weite Teile der Adlerklippengruppe und der Marienwand-

gruppe freigestellt, dort soll 2013 ein Wegebautermin durchgeführt werden. Der Falke brütet an der Uhuklippe und der Rabowklippe, die daher ebenso wie die Scheckenköpfe bis 31.07. gesperrt sind.

Harz / Elfensteine, LSG:

Die mit dem Forstamt Clausthal verabredete weitere Freistellung des großen Elfensteins wurde im Herbst 2012 durchgeführt. Ein weiterer Termin inklusive notwendiger Sanierungen wird folgen.

Harz / Südharz:

Die Naturdenkmäler im LK Osterode (Hübbenstein, Schulberg, Westersteine, Römerstein) sind wegen der Naturdenkmalsverordnung weiterhin gesperrt. Geklettert werden kann am Bühberg und an der Burgruine Scharzfeld. Der LK hat für ein naturschutzfachliches Gutachten für die Neufassung der Verordnung Nachforderungen für den Untersuchungsumfang, die Kosten von etwa 13.500 Euro verursachen würden. Der LK wird sich an diesen Kosten nicht beteiligen. Da die Landkreise Göttingen und Osterode fusionieren werden, wird ausgelotet, welche Auswirkungen das auf den Prozess hat.

Grünes Band Eichsfeld-Werratal:

Das Grüne Band ist ein Teil der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, der auf Betreiben der Hans-Siellmann-Stiftung als NSG geschützt werden soll. Die neue Landesregierung hat sich im März 2013 für die Unterschutzstellung ausgesprochen. Im beabsichtigten Schutzgebiet liegen im LK Göttingen die Felsen von Ischenrode (Bürgertal) und im LK Osterode der Römerstein.

Südlicher Ith / Beschilderung der Rettungswege an den Felsen:

Ausgelöst durch einen Klettererunfall in Holzen im Herbst 2012 kam das Thema Rettungswegebeschilderung wieder in den Fokus. Die IG hat inzwischen die Schilder nach Beispiel der Lüerdissener Klippen auch an den Scharfoldendorfer und Holzener Klippen angebracht.

Südlicher Ith / Wegebau:

2012 wurde bedingt durch die Sperrungen in Lüerdissen und Holzen und den Stillstand in der Haftungsfrage kein Wegebau betrieben. Daher besteht in diesem Jahr dringender Handlungsbedarf.

Lüerdissen / Neuer Weg:

Ende 2012 wurde durch die UNB Holzminnen in Lüerdissen ein neuer Weg zwischen Kästchen und Kammweg genehmigt, der den Umweg über den Grünen Turm bei Sperrung der hinteren Felsenhälfte verkürzt. Dieses Entgegenkommen der Naturschutzbehörde ist nur durch die kontinuierlich gute Zusammenarbeit mit der UNB im NSG Ith möglich!

Vogelschutz:

Dank dem unermüdlichen Einsatz der IG-Beauftragten konnte der Vogelschutz 2012 so professionell wie in den Jahren zuvor weitergeführt werden und es wurde eine große Zahl von gefiederten Genossen in ihr Vogelgeleben entlassen.

In Lüerdissen und im Kanstein brütet der Uhu dieses Jahr nicht, daher sind die Felsen seit Mai 2013 wieder freigegeben, in Holzen und im Harz gibt es brutbedingt Teilspernungen. Eine Liste der gesperrten Felsen findet ihr auf der Internetseite der IG Klettern.

Bitte beachtet die Sperrungen und werbt für deren Einhaltung!

Vielen Dank an alle Felsfreunde für die Arbeit zum Erhalt unserer Klettergebiete!

IG-Termine:

Wegebau Lüerdissen:

22.Juni 2013. Treffen 9:30 Ithhütte.

Weitere Wegebaustermine findet Ihr auf der Internetseite der IG Klettern.

IG-Mitgliederversammlung:

22.Juni 2013, 18 Uhr in der Ithhütte.

Axel Hake, Arne Grage, Daniel Dammeier
IG Klettern Niedersachsen

IG Klettern - Adressen

Erster Vorsitzender

Axel Hake, Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531 796467
mail ig-klettern-nds(at)gmx.de

stellvertretender Vorsitzender

Arne Grage, Fröbelstr.1,
30451 Hannover, fon 0511 2106357
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de

stellvertretender Vorsitzender

Daniel Dammeier, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511 54545885
mail Dammeier(at)actionworx.de

Kassenwart

Jan Hentschel, Gaußstr. 4,
31787 Hameln, fon 05151 941981
mail janhentschel(at)web.de

Kassenprüfer

Christian Asholt, Wemelstr. 8,
30890 Barsinghausen, fon 05105 81801
mail cachrissy(at)yahoo.de

Naturschutzbeirat

Rainer Oebike, Pappelstraße 4b, 30890
Barsinghausen, fon 05105 80759
mail rainer-oebike(at)t-online.de

Sanierung und Sicherheit

Hans Weninger, Am bequemen Weg 21,
31840 Hess. Oldendorf, fon 05152 600510
mail hijwen(at)googlemail.com

Sicherungsseminare

Angie Faust, Hahnenstr.9,
30167 Hannover, fon 0511 17102
mail angie_faust(at)yahoo.de

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Gebietsbetreuung IG:

Südlicher Ith:

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover, fon 0511 2134546
mail michael.kramer.privat(at)web.de
Daniel Dammeier, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511 54545885
mail Dammeier(at)actionworx.de

Mittlerer Ith:

Markus Hutter, Seestr. 15,
30171 Hannover, fon 0511 2834426
mail mark.hutter(at)web.de
Oliver Hartmann, Grünberger Str. 12,
31074 Grünenplan, fon 05187 301680

Nördlicher Ith:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155 5589
mail dieerrors(at)freenet.de
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof
7, 31785 Hameln, fon 05151 924123
mail karstengraf(at)gmx.de

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon 0511
6966373, mail home(at)claudiacarl.de
Roswitha Wolde-Johannes, Am Listholze 11,
30177 Hannover, fon 0511 3947964
mail roswithaw(at)gmx.de

Wesergebirge und Süntel:

Christian Asholt (IG), Wemelstr. 8,
30890 Barsinghausen, fon 05105 81801
mail cachrissy(at)yahoo.de
Wilfried Haaks, Lausitzer Weg 15,
22455 Hamburg, fon 040 5551660
mail wbhaaks(at)alice-dsl.net

Selter:

Arne Grage (IG/DAV Alpinclub Hannover),
Fröbelstr.1, 30451 Hannover, fon 0511 2106357
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de
Ralf Kowalski, Kriegerstr. 27,
30161 Hannover, fon 0151 15564462
mail ralf(at)kletternimnorden.de

Westharz & Hainberg:

Axel Hake (IG/DAV Braunschweig), Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531 796467
mail axelhake(at)gmx.de
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531 6149140, Fax 0531 2611588
mail r.goedeke(at)gmx.de
Stefan Bernert (IG/DAV Goslar), Reischauer Str.4,
38667 Bad Harzburg, fon 05322 554616
mail stbernert(at)aol.com

Südharz:

Manuel Wedler (IG), Am Rollberg 30, 37520
Osterode am Harz, fon 05522 505977
mail post(at)vertical-action-team.de

Göttinger Wald:

Peter Butzlaff (IG/DAV Göttingen), Cramerstraße 5,
37073 Göttingen, fon 0551 4921979
mail felix.butzlaff(at)web.de

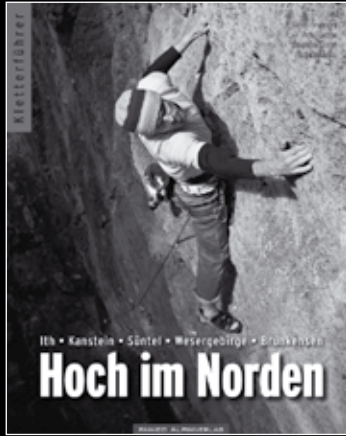
Referent für Wettkampfklettern im DAV:

Martin Bernhardt, Kasernenstraße 37, 38102
Braunschweig, fon 0177 7101098
mail wettkampf(at)dav-nord.org

Landesverband Bergsteigen im DAV:

Barbara Ernst
1.vorsitzende-dav-nord(at)gmx.de

Hoch im Norden die No1

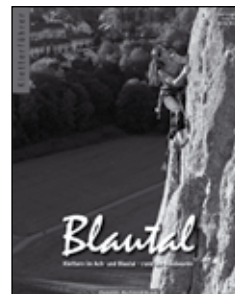


fast neu



brandneu

... und im Süden erst recht!



Panico überall
und weltweit unter www.panico.de

DIE BEITRITTSERKLÄRUNG

➡ **JA, ICH WILL!**



Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt
zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als: (bitte ankreuzen)

- ☐ **aktives Mitglied** (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre)
zum Jahresbeitrag von EUR 20,00
- ☐ **Jugendmitglied** (Einzelmitglied bis 16 Jahre)
zum Jahresbeitrag von EUR 10,00
- ☐ **Familienmitglied** (Ehepaar / eheähnliche Lebensgemeinschaft, mind. 1 Kind)
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00
Namen der Familienmitglieder _____
- ☐ **förderndes Mitglied**
zum Jahresbeitrag von _____ (mind. EUR 100,00)

Name / Vorname

Anschrift

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden.

Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

Kontoinhaber/in

Bank

Kto.Nr.

BLZ

durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort / Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an:

IG Klettern Niedersachsen e.V. · Axel Hake · Heinrichstr. 38 · 38106 Braunschweig

BERGWELT

Klettern + Bergsport + Yoga

www.berg-welt.com



Wendenstraße 5 | 37073 Göttingen | 0551 - 9995242
Montag - Freitag: 10-19 Uhr | Samstag: 10 - 16 Uhr
www.berg-welt.com



**DIE WANDERWEGE NACH REINFELD LADEN
IMMER WIEDER ZU EINEM PICKNICK EIN.**

**WWW.EXTRA-TOUR.COM • 040/422 60 22
SCHLANKREYE 73 • 20144 HAMBURG**

EXTRA TOUR
DER OUTDOORAUSRÜSTER